# Metadaten zum Oral History Interview

## Armin Wild

**Tänzer, Choreograf, Tanzpädagoge (*1940 Zürich)**

---

**Datum:** 07. Juli 2021
**Ort:** Morschach
**Interview und Verantwortung:** Angelika Ächter
**Kamera:** Susanne Hofer, flimmern gmbh
**Ton, Regie:** Katrin Oettli
**Sprache:** Deutsch
**Dauer:** 244 Min.



Videostill, Copyright © 2021, Stiftung SAPA, Schweizer Archiv der Darstellenden Künste

### Rechtlicher Hinweis

Jegliche Verwendung ist durch die Stiftung SAPA geregelt. Video und Transkription werden für Interessierte und zu Forschungszwecken auf Anfrage zur Verfügung gestellt. Die Rechte zur Veröffentlichung und Weiterverwendung sind, wo nicht anders vermerkt, der Stiftung SAPA vorbehalten. Für Zitate und Nachdrucke muss das Einverständnis bei der Stiftung SAPA eingeholt werden.

**Kontakt**: Stiftung SAPA | Schanzenstrasse 15, Postfach, CH-3001 Bern | 031 301 52 52, www.sapa.swiss

**Vorgeschlagene Zitierweise:**

Wild, Armin: Oral History Interview mit Armin Wild, durchgeführt von Angelika Ächter, Morschach 07.07.2021. Video und Transkription, Stiftung SAPA. Bern 2021.

## Biografie

**Armin Wild** erhielt seine Ausbildung an der Ballettakademie von Herta Bamert in Zürich und bei Frédéric Stebler in Bern. 1960 setzte er seine Studien an der Royal Academy of Dance in London fort. Seine Karriere als Tänzer begann 1964 am Hessischen Staatstheater Wiesbaden, bevor er 1965–1967 am Opernhaus Zürich engagiert war. Dort tanzte er in den klassischen Inszenierungen von Nicholas Beriozoff, darunter solistische Rollen in Tschaikowskys Schwanensee und die Titelrolle in Don Quixote.

1967 war Armin Wild zwei Jahre lang erster Solotänzer am Landestheater Salzburg. 1970 eröffnete er seine eigene Ballettschule in Zürich und blieb weiterhin als Tänzer aktiv, unter anderem beim Schweizer Kammerballett von Jean Deroc. Zwischen 1972 und 1974 war er als Ballettmeister und Choreograf erneut am Landestheater Salzburg tätig. Gemeinsam mit Malou Fenaroli gründete er die private Ballett-Berufsschule Zürich, an der er bis 1982 als Hauptlehrer und Ballettmeister wirkte. Seine internationale Karriere führte ihn 1980-1983 auf die Philippinen, wo er zunächst als Choreograf und später als Direktor der Philippines Dance Company in Manila tätig war. Von 1988 bis 1990 leitete er die Gruppe Zürich Tanz-Theater von Yella Colombo.

Wild schuf Choreografien für das Schweizer Kammerballett, das Opernhaus Zürich sowie für Bühnen in Leipzig, Berlin, Hongkong und für verschiedene Fernsehproduktionen. Nach seiner aktiven Bühnenzeit war er als Pädagoge und Choreograf tätig. 1990–1998 war er Präsident des Schweizerischen Berufsverbandes für Tanzpädagogik (SBLV) und 1984–1986 Vizepräsident des Schweizerischen Dachverbands für Tanz (SDT). Zudem engagierte er sich als Jurymitglied der Migros-Ballettstipendien.

**Zum Archivbestand:** http://data.performing-arts.ch/a/4cc46076-b6d9-4518-ab15-eb33715a0176

## Interviewteam:

**Angelika Ächter, Interview** (*1962 in Bayern). Tanzstudium in Freiburg i.B. bei bewegungs-art freiburg, MAS in TanzKultur an der Universität Bern. Während neuen Jahren eigenes Ensemble in Freiburg, daneben Auftragsarbeiten, u.a. für La Fura dels Baus. Ab 2002 in Zürich, 2004–2012 Co-Kuratorin der Plattform DAtanzDA, 15 Jahre Dozentin für Tanztheorie, u.a. an der HF für Zeitgenössischen & Urbanen Bühnentanz in Zürich. Seit 2015 Choreografien für das Tanztheater Dritter Führung, seit 2024 Mitinitiantin und Teil des Kollektivs dance me to the end in Zürich. Auszeichnungen: 1996 Kunststiftung Baden-Württemberg, 2006 Anerkennungspreis der Stadt Zürich. Bis 2023 bei der Stiftung SAPA für Oral History und Vermittlung zuständig.

**Katrin Oettli, Ton/Regie** (*1961 in Zürich/CH), Studium an der f+f Multimedia School und an der ZHdK (Fachklasse Film und Video) in Zürich. Seit 1992 Videokünstlerin und Produktion von Videotanzfilmen. 1999–2012 Mitglied von der Gruppe annas kollektiv, Choreografie und Unterricht für Tanztheater Dritter Frühling in Zürich. 2000 Deutscher Videotanzpreis, 2008 Kulturpreis der Stadt Zürich. Von 2007–2009 freie Videofachfrau in der mediathek tanz.ch in Zürich, ab 2009 Verantwortliche Videokonservierung des Schweizer Tanzarchivs Zürich/Lausanne und 2017–2025 Bereichsleiterin Konservierung und Digitalisierung der Stiftung SAPA.

**Susanne Hofer, Kamera** (*1966 in Linz/A), Mathematikstudium in Österreich, Bildende Kunst und Filmstudium an der ZHdK (Zürcher Hochschule der Künste). Seit 1997 Projekte im Bereich Film, Theater, Tanz und Animation. 2003 Gründung der flimmern GmbH und seither als Produzentin und Regisseurin tätig. Mitautorin des Internet- und Ausstellungsprojektes Cyberhelvetia.ch für die Schweizer Landesausstellung Expo.02, 2014–2022 Co-Autorin und Illustratorin des Transmedia-Projekts INTOPOLITIKS. Dozentin für Video u.a. im Departement Architektur, ETH Zürich, Hochschule Luzern.

## Zum Oral History Programm der Stiftung SAPA

Das Oral History Programm von SAPA umfasst Gespräche mit Choreograf:innen, Tänzer:innen, Pädagog:innen und Tanzjournalist:innen der Darstellenden Künste der Schweiz. Seit 2012 leistet die Stiftung SAPA mit der Durchführung von Interviews einen bedeutenden Beitrag zur Dokumentation der Darstellenden Künste der Schweiz. Angesichts der flüchtigen, oftmals nur in Erinnerungen festgehaltenen Aufführungskunst und der zudem kaum systematisch gesammelten Dokumentation der Darstellenden Künste bildet die mündliche Gesprächsform mit Zeitzeug:innen eine wichtige Quelle. Sie ermöglicht den Zugang zu Erinnerungen, Erfahrungen, Einschätzungen und Wissensbeständen, die sonst verloren gehen würden, und erweitert zudem den existierenden Bestand an schriftlichen und audiovisuellen Dokumenten um eine persönliche Perspektive.

Die Interviews werden audiovisuell aufgezeichnet, transkribiert und mit Metadaten versehen sowie von SAPA langzeitarchiviert. Sie stehen einer interessierten Öffentlichkeit als Rohdaten zur Verfügung und bilden die Basis für vielfältige Vermittlungsformate von SAPA wie Filme, Ausstellungen, Publikationen, digitale Formate. Die Stiftung SAPA bildet mit diesem sowohl projektbasierten wie kontinuierlich vorangetriebenen Programm ein Kompetenzzentrum für Oral History.

**Weitere Informationen:** https://sapa.swiss/oral-history/

## Vorgehen und Material

**Methode**: Wo nicht anders vermerkt, handelt es sich um lebensgeschichtliche Interviews und themenzentrierte Gespräche, die basierend auf dem methodischen Vorgehen narrativer Interviews (nach Fritz Schütze, 1983) auf einem Phasenmodell beruhen: Nach einem einleitenden Erzählstimulus folgt zunächst die Eigenerzählung der interviewten Person, die möglichst nicht unterbrochen wird, jedoch unterschiedlich lange dauern kann. Der Nachfrageteil (Phase zwei) schliesst direkt daran an und greift lose Enden und angerissene Themen aufgrund des Gehörten und der erstellten Notizen auf. In der dritten Phase werden entlang eines offenen Leitfadens gezielt Themen erfragt, wenn diese nicht in den vorangehenden Phasen bereits abgehandelt worden sind. Insgesamt gestaltet sich das Gespräch möglichst offen; die interviewende Person nimmt die Rolle einer aktiven Zuhörenden und Gesprächspartnerin ein. Fragen werden erzählgenerierend gestellt, das heisst ergänzend oder vertiefend (es handelt sich nicht um journalistische Interviews).

**Aufzeichnung**: Wo nicht anders vermerkt, erfolgt die Aufzeichnung audiovisuell durch ein professionelles Filmteam. Die visuelle und körperliche Dimension liefert wertvolle Anhaltspunkte zu der körperlichen Wahrnehmungsdimension und der (Sinnes-)Erfahrung und, damit einhergehend, ihrer performativen wie choreografisch-narrativen Ausgestaltung. Zur technischen Ausrüstung gehören in der Regel zwei Kameras, ein LED-Licht, ein Dedolight sowie Rode-Ansteckmikros und Kopfhörer. Die Daten werden im MKV-Format gespeichert und von der Stiftung SAPA langzeitarchiviert.

**Transkript**: Die Interviews sind vollumfänglich transkribiert (basierend auf automatischer Transkription und anschliessend redaktionell überarbeitet). Die mündlichen Aussagen wurden in der Transkription je nach Ausgangssprache (Französisch, Italienisch, Deutsch, Englisch in Dialekt oder Hochsprache) in Hochsprache übersetzt, ansonsten aber im mündlichen Duktus belassen und nur minimal geglättet (z.B. Stottern, ähm/öhm). Auffälligkeiten im Sprachduktus oder in der Körpersprache sind in [eckigen Klammern] vermerkt.

**Rohmaterial**: Bei den Interviewaufzeichnungen und Transkripten handelt es sich um primäres, autobiografisches Rohmaterial, das nicht auf seine Faktizität überprüft worden ist. Es ist stets im Kontext der Person und Erzählsituation zu sehen ist. Jedes Interview ist ein Unikat. Die Rohfassungen sind durch die interviewten Personen durchgesehen und beglaubigt worden; der Inhalt des Gesagten ist ihr Eigentum. Sind Änderungen wegen Persönlichkeitsrechten vorgenommen worden, ist dies vermerkt.